

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrmalig mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 272

Dienstag, den 19. November 1929

Jahrgang 102.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Tagungsbeginn am 27. November

Am 19. Nov. Der Vorkonferenzrat des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit dem Arbeitsprogramm des Reichstages, der am 27. November seine Vollsitzungen wieder aufnimmt und an diesem Tage eine Reihe kleinerer Gesetze beraten wird. Am 28. November soll dann das Volksbegehrgesetz zur Beratung gestellt werden. Der 6. und 7. Dezember soll wegen der Landtagswahlen in Thüringen und der Gemeindevahlen in Bayern sittingsfrei bleiben. Am Tage des Wiederzusammentritts wird sich der Reichstag unter anderem mit dem deutsch-polnischen Niederlassungsvertrag, mit einem Gesetz über die Bergmannsbesetzungen, dem Opiumgesetz und kommunistischen Anträgen über Kinderbeihilfen beschäftigen.

Was das Volksbegehrgesetz anbelangt, so sind die Regierungsparteien der Ansicht, daß es ohne Ausschußberatung in drei Lesungen erledigt werden könnte. Dagegen will die deutschnationale Fraktion eine Beratung dieses Gesetzes in einem besonderen Ausschuß beantragen. Ueber eine allgemeine politische Aussprache, die von den Kommunisten und den Deutschnationalen gewünscht wurde, soll zunächst mit dem Reichsaußenminister verhandelt werden. Ueber die in Vorbereitung befindlichen Verträge mit Polen wird im Auswärtigen Ausschuß am 26. und 27. November eine Aussprache stattfinden. Vor Weihnachten soll der Reichstag dann nach den bisherigen Plänen u. a. das Republiksschutzgesetz, das Gesetz über die landesherrlichen Renten, das Zolltarifgesetz und das Auslieferungsgesetz erledigen.

Die Agrarzollfrage.

Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen ist in der Besprechung, die Reichsernährungsminister Dietrich mit den Führern der Grünen Front hatte, auch die Agrarzollvorlage besprochen worden, deren Notwendigkeit sich aus der Laffache ergibt, daß die Zollnovelle vom Jahre 1925 am 31. Dezember abläuft. Bei der Vorbereitung des neuen Entwurfs sollen nach Möglichkeit auch die Wünsche

berücksichtigt werden, die aus der augenblicklichen Lage der Landwirtschaft entstanden sind. Es handelt sich da z. B. um die Anpassung der Viehzölle an die Fleischzölle und um die Höhe der Gerstenzölle, durch die dem Roggen eine größere Absatzmöglichkeit gegeben werden soll. Es ist anzunehmen, daß sich das Reichskabinett demnächst mit dieser Vorlage beschäftigen wird. Im Reichsernährungsministerium ist man jedenfalls bestrebt, die Vorlage so zu fördern, daß sie dann noch im Lauf der nächsten Woche an den Reichsrat und den Reichswirtschaftsrat weitergeleitet werden kann.

Reichsrat und Republiksschutzgesetz

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“, der Pressedienst der DVP, meldet, werden die Ausschüsse des Reichsrats sich am Freitag mit dem Republiksschutzgesetz beschäftigen. Von den Ländern sind zahlreiche Abänderungsanträge eingegangen, die eine Milderung der Bestimmungen des Entwurfs verlangen. Die von den einzelnen Länderregierungen geäußerten Bedenken richten sich vor allem gegen die Ausdehnung des Schutzes auf alle im politischen Leben stehenden Personen und gegen die Ausdehnung der Zuständigkeiten der Reichsregierung. Das alte Republiksschutzgesetz hatte nur dem Reichspräsidenten und den Mitgliedern der Reichs- und Länderregierungen einen besonderen Schutz gegen Gewalttätigkeiten verliehen; der neue Entwurf hat diesen Schutz auf alle im politischen Leben stehenden Personen ausgedehnt.

Die Vollversammlung des Reichsrats wird sich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche mit dem Ergebnis der Ausschußverhandlungen beschäftigen, sodas der Gesetzentwurf mit den Änderungen des Reichsrats alsbald dem Reichstag zugehen kann. Es ist zu erwarten, daß die zuständigen Minister der Reichsregierung, der Reichsinnenminister und der Justizminister jetzt unverzüglich zu den eingegangenen Abänderungsanträgen der Länder und Länderregierungen Stellung nehmen werden, ehe noch die Ausschüsse des Reichstages ihre Arbeit beginnen.

Um den Termin der Reparationskonferenz

Beginn der Saarkonferenz am Donnerstag

Am 19. Nov. Entgegen anderslautenden Presse-meldungen wird von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt, daß der Termin für den Beginn der 2. Haager Konferenz vorläufig noch nicht feststeht. Man wünscht allerdings, daß die Konferenz noch im Dezember stattfindet.

Die französische Regierung hat durch die Vermittlung des deutschen Botschafters in Paris eine Note an die Reichsregierung gerichtet, in der sie den Beginn der Saarverhandlungen in Paris auf Donnerstag, den 21. November, vormittags 11 Uhr, in Vorschlag bringt.

Deutscher Antrag auf Einberufung der Reparationskonferenz nach Brüssel.

Das französische Außenministerium gibt bekannt, daß bisher ein bestimmtes Datum für die Haager Konferenz nicht festgelegt wurde. Man erwartet noch die Antwort Jaspars, bevor eine Entscheidung getroffen werden könne.

Zu diesem amtlichen Bericht der französischen Regierung bemerkt der Pariser Vertreter der Telegraphen-Union: Von deutscher Seite ist bei den an der Haager Konferenz beteiligten Mächten plötzlich die Anregung gemacht worden, die Haager Konferenz für die erste Hälfte des Dezember nach Brüssel einzuberufen und den Juristenausschuss, der die Arbeiten der Konferenz vorbereiten soll, einige Tage vorher zusammentreten zu lassen.

Der französischen Regierung ist ein so früher Termin für die Haager Konferenz nicht genehm. Sie hat inoffiziell ihre ablehnende Haltung für den Zusammentritt der Konferenz Anfang Dezember mit dem Hinweis darauf begründet, daß im Dezember die Haushaltsberatungen der Kammer stattfinden und daß der Haushalt bis zum 1. Januar verabschiedet werden soll. Auch durch die Abwesenheit des französischen Finanzministers Chéron, der Mitglied der französischen Abordnung für den Haag ist, würde der Erfolg der Haushaltsberatungen sehr ernstlich gefährdet werden. Andererseits seien die Arbeiten der vorbereitenden Ausschüsse, insbesondere des Ausschusses für die Reparationen, keineswegs beendet.

Den Vorwand des Volksbegehrens, den die französische Presse als Hauptgrund für die Zusammenberufung der Haager Konferenz vor dem Januar 1930 angab, hat sich die französische Regierung nicht zu eigen gemacht. Man mag über diesen französischen Standpunkt denken wie man will, man wird ihm unter allen Umständen entgegenhalten

müssen, daß die Haushaltsberatungen eine innere französische Angelegenheit sind, die den frühzeitigen Zusammentritt der Haager Konferenz nicht beeinträchtigen dürfte, daß andererseits die Frage der Reparationen nicht zu dem Fragentempel der Haager Konferenz gehört. Die Furcht Frankreichs, daß die Kleine Entente Schwierigkeiten machen könne, wenn die Frage der Reparationen nicht vereinigt ist, erscheint wenig stichhaltig.

In diesem Zusammenhang sei besonders darauf hingewiesen, daß in den Besprechungen zwischen dem deutschen Vertreter einerseits und den führenden Staatsmännern Tardieu und Briand andererseits auch ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß die deutsche Regierung das Volksbegehren als eine innerdeutsche Angelegenheit betrachte, in keiner Weise aber die Absicht habe, der souveränen Entscheidung des deutschen Volkes vorzugreifen.

London gegen die französischen Verschleppungsversuche.

Am 19. Nov. Die französischen Widerstände gegen die Einberufung der zweiten Haager Konferenz, bevor Uebereinkommen über alle schwebenden Fragen, insbesondere über die Reparationen erzielt sind, finden, dem diplomatischen Mitarbeiter des Daily Telegraph zufolge, in London wenig Verständnis. In der englischen Hauptstadt sei man, so erklärt er, der Auffassung, daß die ausstehende Regelung untergeordneter Fragen eine Verzögerung der ganzen Konferenz nicht rechtfertige. Gemeinsame deutsch-englische Bemühungen, einen früheren Zusammentritt der Konferenz zu sichern, hielten daher an und konzentrierten sich immer noch auf einen in der Nähe des 7. Dezember liegenden Zeitpunkt.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen und Sachsen

Am 19. Nov. Die Beteiligung an den Provinziallandtags- und Kommunalwahlen entspricht etwa derjenigen vom Jahre 1925, ist also als schlecht zu bezeichnen. Ein Vergleich mit den Reichstagswahlen vom Jahre 1928 ist nicht möglich. Die Ergebnisse sind örtlich außerordentlich verschieden, so daß sich ein allgemeines Bild nur schwer geben läßt. Immerhin darf man wohl feststellen, daß im gesamten Westen Deutschlands die Zentrumspartei stark gewonnen hat, sichtlich zum Teil auf Kosten der Deutschnationalen und der anderen bürgerlichen Parteien. Auch die Nationalsozialisten weisen überall starke Gewinne auf. Die Deutschnationalen haben hingegen im gesamten Norden und Osten

Tages-Spiegel

Der Reichstag wird in der Sitzungsperiode vom 27. November bis 20. Dezember ein reiches Arbeitspensum vor sich haben. Unter anderem ist auch das Volksbegehrgesetz zu erledigen.

Die französische Regierung hat der deutschen Botschaft den 21. November für den Beginn der Saarverhandlungen offiziell vorgeschlagen. Die deutsche Regierung dürfte diesem Termin zustimmen.

Die englische Regierung hat die amtlichen Einladungen an die französische, italienische und japanische Regierung für die Fünf-Mächte-Flottenkonferenz ergehen lassen. Es wird darin der 21. Januar als Eröffnungstag vorgeschlagen.

Die Tagung des Völkerbundesrates im Januar wird nach dem Wunsch Englands auf den 27. Januar verschoben.

Die Reichsregierung hat den Vorschlag gemacht, die zweite Reparationskonferenz nicht in Haag, sondern in Brüssel abzuhalten.

In Prag wurde die Deutsche Universität geschlossen, nachdem es zu Zusammenstößen und zu Verfolgungen deutscher Studenten gekommen war.

Der japanischen Regierung ist durch eine englisch-amerikanische Bankengruppe ein Kredit von 200 Millionen Mark gewährt worden.

Gewinne zu verzeichnen, denen nur vereinzelt Erfolge der Sozialdemokraten gegenüberstehen, wie zum Beispiel in Breslau. Die bürgerlichen Mittelparteien haben sich im allgemeinen halten können bis auf die Demokraten, die in fast ganz Preußen leicht verloren haben. Im Gesamtergebnis darf man wohl leichte Verluste der Sozialdemokraten und Deutschnationalen, einen zweifelhaften Gewinn des Zentrums und starke Gewinne der Kommunisten und Nationalsozialisten, also der revolutionären Parteien, feststellen. Es darf jedoch nicht ohne weiteres angenommen werden, daß diese letzteren ihren Erfolg auf Kosten anderer Parteien erzielt haben. Es hat vielmehr den Anschein, daß die Erfolge dieser beiden radikalen Parteien auf die Mobilisierung der Jungwählerschaft und der sonst an Wahlen Uninteressierten zurückzuführen sind.

Bei den Wahlen in Sachsen gab es in Leipzig die größte Überraschung des Wahllampes. Das neue Stadtverordnetenkollegium wird mit 38 bürgerlichen gegen 37 sozialistische und kommunistische Stadtverordnete eine bürgerliche Mehrheit aufweisen, während im bisherigen Stadtparlament das Verhältnis 33:42 war.

Reichshilfe für die Rußland-Auswanderer

Am 19. Nov. Am Montag beschloß das Reichskabinett entsprechend den Vereinbarungen der Parteiführerbesprechung, Reichsmittel zum Abtransport und vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland der in Moskau angesammelten deutschstämmigen Kolonisten bereitzustellen. Zum Reichskommissar zur Betreuung der Kolonisten wurde der Reichstagsabg. Stücken bestellt, der ähnliche Aufgaben bereits mit Erfolg gelöst hat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Ministerbesprechung leistete der neuernannte Reichswirtschaftsminister, Prof. Dr. Mohlenhauer, den Eid auf die Verfassung.

Die weitere Abwanderung von Deutsch-Russen verboten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die deutschen Bauern, die nach Moskau gekommen waren, um auszuwandern, am Sonntag teilweise wieder nach der wolgadeutschen Republik zurückgebracht worden. Wie weiter berichtet wird, wurden in zwei Zügen 300 Bauern aus Moskau abgeführt. Die kommunistischen Organisationen in der wolgadeutschen Republik haben die Sowjetregierung ersucht, sofort ein Verbot gegen die Auswanderung der deutschen Kolonisten zu erlassen. Weiter wird gemeldet, daß es die DPKL, abgelehnt hat, neue Pässe für die Ausreise deutscher Kolonisten auszustellen, da die Rechtsfrage der Auswanderung noch nicht geklärt sei.

Eisenbahnunfall bei Emsfetten

Am 19. Nov. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag abend auf der Strecke Münster-Rheine. Der um 20.10 Uhr von Münster abgehende Güterzug begegnete kurz vor Emsfetten einem Güterzug. Dabei wurde der Güterzug anscheinend von überhängenden Balken des Güterzuges gestreift, wodurch eine Reihe Wagen schwer beschädigt und 2 Personen schwer und 6 leichter verletzt wurden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Neue Sicherung der Sowjet-Herrschaft

Zur Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen

Noch zu jeder ihrer Jahresfeiern im November fiel den Sowjets unverhofft eine Frucht in den Schoß. Die zwölfte Wiederkehr des Tages der November-Revolution von 1917 brachte ihnen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu England. „Die Wiederaufnahme der Beziehungen zu England kann nicht als großer Erfolg angesehen werden... Die Wiederherstellung der Beziehungen zu England ist sicher ein Erfolg für uns.“ Diese Wendung brachte der Kriegsminister der Sowjets in der gleichen Rede auf dem Roten Platz an die Moskauer Garnison vor. Sie enthalten einen unvereinbaren Widerspruch, dessen Ueberbrückung der Sowjet-Dialektik jedoch nicht schwer fällt. Mit der einen Auslegung befriedigt sie die unentwegten Marxisten und Weltrevolutionäre, mit der anderen die Anhänger eines Ausgleichs mit dem Weltkapital zur besseren Ausnutzung der Kraftquellen Russlands durch die Hilfe der ausländischen Geschäftsleute.

Rücksichten auf die Lage des englischen Arbeitsmarktes und des Außenhandels allein, nicht etwa die sozialistisch-kommunistische Verwandtschaft haben Macdonald und Henderson zur raschen Einlösung dieses Punktes der Wahlversprechungen gezwungen. Zur Entlastung des Arbeitsmarktes ist die Labour-Regierung bereit, einen schärferen Kampf als jemals gegen den Kommunismus in England einzuleiten, ebenso wie das neue französische Kabinett die Ausrottung des Kommunismus im eigenen Lande mit der Wurzel als eine ihrer dringlichsten inneren Aufgaben weiter pflegen wird. In Deutschland haben wir nach dem katastrophalen Zusammenbruch der kommunistischen Sturmzüge gegen unseren Staat der kommunistischen Partei mehr Geduld als irgend ein anderes Land der Erde zugewandt, wenn auch kürzlich der Rote Frontkämpferbund verboten wurde. Bei uns hat sich der Eindruck, daß der Kommunismus abgewirtschaftet hat, verstärkt, als wir immer wieder sahen, daß auch die kommunistischen Führer bei keinem politischen und bei keinem öffentlichen Skandal im Hintergrunde blieben, sind sie doch an der Sklareffäre gleich wieder mit zweien ihrer Besten und Tüchtigsten beteiligt gewesen, den beiden Stadträten, denen Berliner Parlament und Magistrat die Fürsorge für die Armen anvertraut hatten. So etwas kann auf die bisherige Anhängerschaft nicht ohne Wirkung bleiben. Trotzdem dürfen wir an solchen Stimmen nicht vorbeigehen, wie wir sie in der „Noten Fahne“ von Berlin zum Jahrestage der Sowjet-Revolution lasen. Es hieß dort: „Die deutsche Sowjetregierung wird am ersten Tage ihres Bestehens... die Generale des letzten und des künftigen Weltkrieges, die Faschisten und Arbeitermörder öffentlich aburteilen und erschließen. Sie wird die Industriemagnaten, Bankdirektoren und das gesamte übrige Ausbeutergefüge in den Straßengraben setzen, ins Konzentrationslager schießen oder an die Wand stellen... Sie wird alle Parasiten, die nicht von ihrer Arbeit leben, aus ihrer Wohnung jagen und in ihre Zimmer Proleten einquartieren... Sie wird den Erwerbslosen für die Dauer ihrer Arbeitslosigkeit vollen Tariflohn zahlen. Sie wird jeder einzigen Arbeiterin und jedem einzigen Jungarbeiter gleichen Lohn für gleiche Arbeit zahlen... Sie wird 10 bis 15 Millionen klassenbewußter deutscher Arbeiter bewaffnen. Wir werden eine Rote Armee und eine deutsche proletarische Flotte haben, die sich mit Ehren an der Seite des Sowjetproletariats setzen lassen kann.“ Nebenarten? O nein! Dahinter steht die krankhafte Angst der deutschen Sozialdemokratie, daß durch derartige fortgesetzte Verheerungen und Steigerungen der Begehrlichkeit breiter, durch Denkfähigkeit nicht beeinträch-

tigter Arbeitnehmermassen ihrer Anhängerschaft Abbruch getan werden könnte. Die Folge ist dann jene finanzielle Katastrophopolitik, die in Deutschland tatsächlich krisenartige innerpolitische Verhältnisse schaffen muß, weil sie vor der Leistungsfähigkeit von Wirtschaft und Volk ebensowenig Halt zu machen versteht wie die Tributgier der Entente. Dahinter steht weiterhin die großartig aufgezogene Weltorganisation, die sich noch immer auf den sechsten Teil des Erdballs und die Leistungsfähigkeit einer 140 Millionen-Bevölkerung stützen kann.

Allerdings sehen wir in diesem Augenblick die deutschen Bauern zu Tausenden das Land verlassen. Heim und Hof preisgeben, die ihnen seit Jahrhunderten eine Lebensgrundlage boten. Die Regierung der Sowjets wird dadurch noch nicht irgendwie erschüttert. Stalin ruft den Arbeitern zu: Wir brauchen Traktoren, Arbeiter für das Land, aber keine Bauern im alten Sinne. Das genügt! Die russische Arbeiterchaft wird hinter den Sowjets stehen, und wenn die Schlangen vor den Bäckerläden noch länger werden, als sie das schon sind. Sowjets bedeutet für sie: Achtsstunden- und demnächst Siebenstundentag, Mindestlöhne. Vierzehn Tage voll bezahlten Urlaub. Freie Arztwahl und kostenlose Kranken- und Wöchnerinnenbehandlung. Niedrige Steuern. Niedrigere Preise als die übrige Bevölkerung für alle lebensnotwendigen Gebrauchsmittel. Freie höhere Schulen und Bevorzugung der Proletariatskinder für den Universitätsbesuch und für die Staatsanstellungen. Solche Vorteile gibt man nicht kampflos auf.

Die russischen Arbeiter brauchen aber noch gar nicht zu kämpfen. Vorläufig werden wieder englische und amerikanische Geschäftsleute in ihre Hauptstädte Leningrad und Moskau kommen und alles in schönster Ordnung und durchaus vertrauenswürdig finden. Das äußere Leben in diesen Städten unterscheidet sich wesentlich von dem in Westeuropa und Amerika, aber gar nicht unvorteilhaft von dem anderer großer Metropolen des Ostens. Dazu kommen die zahlreichen neuen Häuser, die Arbeiterwohnsiedlungen, viele neue Geschäfte. Und die verfehlen ihren Eindruck nicht. Russlands Handel wird weiter aufblühen, einen neuen kräftigen Antriebs erhalten und die Sowjets sind wieder sicherer.

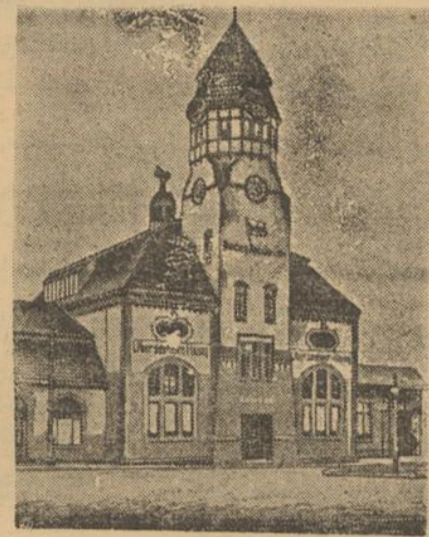
Ganz reifen ihre Blühträume für dieses Jahr wohl nicht. Hollands Außenminister Beelaerts von Volland hat kategorisch erklärt: „Die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland bedeutet für die Niederlande keinen Ansporn, ihrerseits den gleichen Schritt ins Auge zu fassen. An der Weigerung der niederländischen Regierung, die Sowjetregierung anzuerkennen, hat sich nicht das geringste geändert.“ Das gleiche Echo wird aus Amerika nicht ausbleiben; denn ebenso wie Volland in seinen Kolonien bekämpft Amerika im eigenen Lande den Kommunismus unerbittlich mit der Waffe in der Hand. Die Sowjets bleiben also doch in Bedrängnis, und gerade deshalb eine besondere Gefahr für Deutschland, weil sie immer wieder versuchen werden, die schwächeren Länder in den Sowjetstrudel mit hinein zu ziehen. Wir werden dazu gerechnet und tatsächlich dazu gehören, solange uns der Kriegskredit auf den Schultern lastet und solange die gegenwärtige Finanzwirtschaft weiter getrieben wird.

Hilfe für die deutschen Rußlandflüchtlinge

Eine Parteiführer-Besprechung beim Reichskanzler hat jetzt die Einleitung einer großen Hilfsaktion für die deutschen Rußlandflüchtlinge beschlossen, die zurzeit unter den ärmlichsten Verhältnissen in Kiel hausen und auf die Ein-

reisegenehmigung nach Kanada warten. Zunächst einmal soll für die Flüchtlinge bessere Unterkunft besorgt werden. Zu diesem Zweck werden sie jetzt nach dem freundlichen Überseeheim der Hamburg-Amerika-Linie auf der Elbinsel Veddel in Hamburg überführt.

Das Überseeheim ist von der Hamburg-Amerika-Linie geschaffen worden, um ihren Reisenden in den Tagen vor der Abfahrt Unterkunft zu bieten. Parfarartige Anlagen, grüne Flächen und baumbestandene Straßen geben dem Heim den Charakter eines kleinen Kurortes. Von der Großzügigkeit, mit der diese Anlage geschaffen worden ist, spricht am besten die Tatsache, daß eine evangelische und katholische Kirche, mehrere Kinderspielfläche, ein großes Kino, Bäder usw. vorhanden sind. Unsere Bilder zeigen:



Der Haupteingang zu dem Überseeheim der GAZA in Hamburg.



Eine Straße der Kolonie.

Der Berliner russ. Handelsvertreter abgesetzt

Et. Berlin, 18. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion den stellv. Leiter der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung, Belenkij, von seinem Posten entlassen und ihm aufgegeben, sich sofort nach Moskau zu begeben, um einen Bericht über seine Tätigkeit in Berlin zu erstatten. Die Gründe für die Amtsenthebung werden in dem Beschluß nicht genannt. Nach anderweitigen Mitteilungen soll sich Belenkij an der trotzkistischen Opposition beteiligt und Beziehungen zu führenden oppositionellen Gruppen in Deutschland unterhalten haben.

DER SINGVOGELSCHÜTZE
ROMAN VON PAUL GIEMOS
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU · SA

(10. Fortsetzung.)

Im nächsten Augenblick wurden seine Züge etwas lebhafter. Er wußte, daß er den jungen Mann schon einmal gesehen hatte. Die Gesichtszüge waren ihm nicht fremd. Das freundliche, ein wenig verschmitzte Lächeln auf dem gelblichen Gesicht kam ihm bekannt vor. Aber er zermartete sich das Gehirn vergeblich, wo

„Ich bin geladen,“ erklärte der Herr.
„In welcher Sache? Haben Sie die Ladung bei sich?“
„Gewiß,“ erklärte der Herr bereitwillig und hielt dem Beamten den Zettel hin.

Auf dem Zettel stand: „Sie werden zu einer polizeilichen Vernehmung in Anklage gegen Willms wegen unberechtigten Jagens von Singvögeln auf 8. Mai, vormittags 9 Uhr in Zimmer 222/III des Polizeigebäudes an der Citstraße geladen.“

In diesem Augenblick ging dem Hammer die Erleuchtung auf. Richtig. Das war ja die Singvogelgeschichte. Die reizende Marie Müller-Rothe, die so entrüstet war, wenn sie ein Liebesbriefchen bekam und die so gut küssen konnte, wenn es Abend in Grünwald war. Und dieser Herr, das war ja der „Herr in Braun“. Kein Zweifel. Nun erkannte ihn Gambichler wieder; den Herrn mit den breiten Backenknochen, den braunen Augen, dem gestuften Schnurrbartchen; sogar die Kleidung hatte sich nicht verändert. Derselbe Hut, derselbe Ueberzieher, dieselben Halbschuhe, dieselbe bunte Krawatte.

„Nanu,“ dachte sich Gambichler. „Was will der „Herr in Braun“ hier? Will er auch den Singvogelschützen anzeigen? Ist er von seiner Frau Marie beauftragt, als weiterer Belastungszeuge gegen den Singvogelschützen zu fungieren?“

„Wie heißen Sie,“ fragte er.
„Gregor Willms.“
„Gregor Willms?“ wiederholte der Hammer und schnappte nach Luft. „Sind Sie Gregor Willms?“

„Ja“ sagte der Herr und wurde unruhig.
Der Hammer entdeckte die Nervosität des anderen und nahm sich zusammen. Er tat, als ob ihm nichts auffalle: „Wissen Sie, daß Sie wegen Singvogelschützens angezeigt sind?“

„Ja. Es steht auf meiner Ladung,“ erwiderte der andere bescheiden.

Der Hammer bohrte den Nagel seines Daumens in den Mittelfinger, um zu fühlen, ob er nicht schlafte. Er überzeugte sich davon, daß er wache. Es war in diesem Augenblick die einzige Ueberzeugung, die er hatte. „Ich bin verrückt,“ dachte er, „oder die Maria Müller-Rothe ist verrückt. Oder der in Braun ist verrückt. Oder alles ist verrückt.“

Wenn ihn sein Gedächtnis nicht narrete, dann war der „Herr in Braun“, also identisch mit dem Singvogelschützen Gregor Willms. Und von einem solchen Herrn, den sie haßt, weil er ihr ein Briefchen geschrieben hatte, ließ sich Frau Müller-Rothe abends in den Wald entführen, um dort Schächerstündchen zu treiben. Und was für Schächerstündchen. Aber es kommt noch besser. Der Herr, der von Frau Müller-Rothe der Polizei wegen seiner Uebertretung namhaft gemacht wird, geht unten vor dem Polizeigebäude auf und ab und wartet auf die Dame, die ihn denunziert.

„Ich muß mich täuschen,“ sagte sich der Herr. „Ich will den Korkzieher holen. Er hat ein fabelhaftes Perlenengedächtnis. Er wird wissen, ob der da wirklich der „Herr in Braun“ ist.“

Der Hammer erhob sich. Er ließ sich nichts merken. „Einen Augenblick, Herr Willms,“ sagte er freundlich. „Ich will nur die Akten holen und schauen, daß ich einen Schreiber bekomme.“

Er lief ein paar Zimmer weiter, stürmte dem Korkzieher ins Büro ohne anzuklopfen.

„Wenn du so arg eist,“ empfing ihn der letztere phlegmatisch, „fürchte ich, daß dein Körperumfang sein Maximum erreicht haben wird.“

„Halt deinen Mund,“ verfezte der Hammer lebenswürdig. „Wenn's nicht pressieren würde, hätte ich mir schon Zeit gelassen.“

Davon war der Korkzieher im Grunde genommen überzeugt.

Seine klugen Augen fragten gespannt nach der interessanten Neuigkeit, die Gambichlers Wesen ankündigte.

„Du erinnerst dich doch noch der Singvogelgeschichte, die wir letzten Freitag aufgenommen haben.“

„Freilich,“ zwinkerten des Korkziehers Augen. „Und?“

„Also heute ist der Gregor Willms auf meine Ladung persönlich gekommen.“

„Und was sagte er?“ fragte der Korkzieher gespannt.
„Er sagte noch gar nichts. Ich habe ihn noch nicht vernommen.“

„Warum kommst du dann so aufgeregt?“
„Weil es eine interessante Neuigkeit gibt. Weißt du; wer der Gregor Willms ist?“

„Ein Gewohnheitsverbrecher?“

„Nein. Die Gewohnheitsverbrecher erscheinen doch nicht auf eine einfache Ladung bei der Polizei.“

„Jemandem persönlicher Bekannter von uns?“

„Nein!“

„Also, los! Ich rate nicht gerne Rätsel.“

„Der Herr Gregor Willms und der „Herr in Braun“ sind ein und dieselbe Person.“

„Du bist verrückt!“ erwiderte der Korkzieher. Aber dann nahm er seine Worte gleich wieder zurück. Er wurde nachdenklich: „Vielleicht hast du recht. Wir haben doch so oft angenommen, daß an der Anzeige der Frau Müller-Rothe etwas nicht lauber ist.“

„Aber daran haben wir nicht gedacht. Ich weiß nicht, wie ich mir das erklären soll.“

Der Korkzieher erhob sich: „Weißt du was, ich markiere wieder den Schreiber. Ich bin doch gespannt, was dabei herauskommt. Wenn du dich nur nicht täuschst. Vielleicht sind die beiden doch nicht identisch.“

„Aber der Korkzieher mußte erkennen, daß sich der Hammer nicht getäuscht hatte. Gregor Willms und der „Herr in Braun“ entpuppten sich als ein und dieselbe Person. Aber die beiden Beamten hüteten sich, etwas von ihrer Entdeckung merken zu lassen. Die Art, wie der Hammer in seiner banalisch-gemüthlichen Art die Vernehmung des Willms leitete, war fast genial.“

„Sie sind also der Gregor Willms selbst?“ fragte er. Es klang beiläufig, so wie man eine Verlegenheitsfrage tut.

„Ja,“ erklärte der „Herr in Braun.“

„Sie sind angezeigt, daß Sie Singvögel geschossen hätten. Wissen Sie etwas davon?“

„Ich? und Singvögel schießen? Wie soll ich denn auf den Spleen kommen. Singvögel zu schießen?“ Die Frage klang ehrlich erstaunt und entrüstet.

„Ja, das sollen Sie uns eben erklären,“ sagte der Hammer.

Der andere zuckte die Achseln. „Darf ich eine Gegenfrage stellen? Wann und wo soll ich denn die Singvögel geschossen haben?“

„Das läßt sich sehr einfach sagen. Sie sollen am 1. Mai nach Bad Tölz gefahren sein und von dort den Ausflug auf den Bomberg gemacht haben.“

Willms lachte hell auf. Es klang erleichtert, fast froh. „Aha, jetzt kann ich auch sagen, wer die Anzeige gegen mich erstattet hat.“

„Wieso?“ fragte Gambichler.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 19. November 1929.

2. Evangelisationsvortrag.

„Menschen ohne Heimat der Seele“ — dies die Überschrift des 2. Evangelisationsvortrags von Volksmissionar Lohß, zu dem sich wiederum der weite Kirchenraum fast vollständig gefüllt hatte. Hatte der erste der Frage nach Gott, nach dem Dasein eines Gottes gegolten, so galt der zweite der Frage nach dem Glück. Gibt es keinen lebendigen Gott, so gibt es auch keine Seele. Doch hier wird auch der größte Materialist einmal inkonsequent, auch er sucht — er mag es heißen wie er will — eine Heimat der Seele. Ein Volk aber, das so schweres Erleben hinter sich hat wie das deutsche, hat erst recht Anlaß, nach einer Heimat zu fragen, die ihm niemand streitig machen kann. Nicht vergessen sei, daß zum Glück auch eine gewisse Sicherung der materiellen Existenz gehört. Auch der Leib mit seinen Bedürfnissen ist von Gott geschaffen. Darum kann einem Prediger, der den Menschen die Heimat der Seele weisen soll, die Wirtschaftsnöte unserer Zeit nicht gleichgültig sein. Aber der Mensch lebt nicht vom Brot allein, nicht vom Besitz (unter den Selbstmördern Amerikas waren in einem der letzten Jahre 79 Dollarmissionäre!) und nicht vom Genuß, auch nicht von den geistigen Gütern Wissenschaft und Kunst, Freundschaft und Liebe, wenn sie losgelöst sind von der Quelle des Guten (wieviel enttäuschte Glückhoffnungen schließen die Geschehnisse in sich, deren es im Jahre 35 000 in Deutschland sind!). Es gibt nur einen Schlüssel zu dem Geheimnis, das vor der Heimat der Seele liegt, nur einen Laut, der mit dem Sehnsuchtschrei der Menschenseele gleichtönend, ihm Erfüllung verheißt: der Ruf Gottes, der die Menschenseele sucht und sich von ihr finden läßt. Dieser Ruf heißt: Jesus Christus. So mündete der Vortrag aus in die Einladung an den seine Heimat suchenden Lebenswanderer, diesem Rufe zu folgen, diesen gottgegebenen Weg einzuschlagen.

„Jetzt ist es Zeit!“

Unter diesem Titel veröffentlicht das „Evangelische Deutschland“ eine beherzigenswerte Mahnung. Weihnächten naht heran und mit ihm die Menge der Vereinsfeiern aller Art, die diese Tage mit ihrem Lärm erfüllen und des Segens berauben. Es sollte deshalb jetzt in den Vereinigungen, wenn Besehlüsse über die Veranstaltungen gefaßt werden, zur ernsthaften Erwägung gegeben werden, ob man nicht zugunsten von Armen- und Krankenbesuchen auf die Vereinsfeier verzichten oder doch wenigstens sich mit anderen Vereinen zu gemeinsamer Feier zusammenschließen kann. Das wäre praktischer Dienst am Wohl des Volks und eine rechte Weihnachtstat!

Versammlung der Kriegsofopfer des Bezirks Calw.

Der Württ. Kriegerbund Bezirk Calw hatte auf vergangenen Sonntag zu einer Kriegsofopfer-Versammlung in den Saal der Brauerei Dreiß eingeladen. Bezirksobmann Küchle begrüßte die zahlreich erschienenen aus Herlichkeit, besonders hieß er den Oberamtsarzt M.d.-Rat Dr. Lang, den Vertreter der Bez.-Fürsorgestelle, Rechnungsrat Bengtberger, den Bezirksvorstand Landrat Rippmann und den Vorstand des Reichsbundes der Kriegsofopferbeschädigten, A. Rappold, willkommen. Darauf nahm der Referent, Kamerad Puhner, Fürsorgeanwalt des Württ. Kriegerbundes, das Wort, um in etwa einstündiger Rede vornehm und sachlich, unter Ausschaltung jedweder Politik, über das Thema „Die Nöte der Kriegsofopfer und ihre Forderungen“ zu sprechen. Der Redner führte aus, daß eine der größten und wichtigsten Tagesfragen die der Kriegsofopferfürsorge sei und daß der Württ. Kriegerbund bereit sei, diese Frage zu lösen. Der Bund stehe auf dem Standpunkt, daß die Lebenden für die Toten mitzusorgen hätten und die Hinterbliebenen ohne Nachweis der Mitgliedschaft zum Bund in ihren Interessen vertreten würden. Auf die vor zwei Wochen stattgehabte Kriegsofopferversammlung, in welcher Angriffe gegen die Organisation des Bundes gerichtet worden waren, kurz eingehend, bat der Redner, die gegenwärtige Versammlung nicht als Kampfanlage betrachten zu wollen. Der Kriegerbund suche keinen Kampf, sondern er stelle sich bezüglich der Kriegsofopfer auf den Standpunkt, daß ein jeder, der bereit wäre, für die gerechten Forderungen der Kriegsofopfer einzutreten, nicht sein Gegner, sondern Mithruder sei im gerechten Streite für die gerechten Forderungen. Des weiteren habe der Kriegerbund bewiesen, daß er seit seinem Bestehen die Worte der deutschen Volksgemeinschaft nicht als Phrase angesehen, sondern in die Tat umgesetzt hätte durch Linderung der Nöte der Kriegsofopfer. Der Redner stellte fest, daß das Jahr 1929 den Kriegsofopfern nicht nur keine Verbesserung brachte, sondern ihre Lage noch verschlechterte. Nach verschiedenen in diesem Frühjahr erschienenen Verfügungen hätte man den Eindruck bekommen müssen, als ob in bezug auf die Gewährung von Elternbeihilfe, Kapitalabfindung und Zusatzbeihilfe mehr Entgegenkommen gezeigt werden sollte als im Vorjahr. Im Laufe dieses Jahres seien jedoch diese Verfügungen durch die Finanznot des Deutschen Reiches außer Kraft gesetzt worden, und zwar hätte man u. a. von dem wichtigsten Statposten der Kriegsofopferfürsorge, der Kapitalabfindung, 25 Millionen Goldmark abgesetzt. Mit diesen 25 Millionen pro Jahr hätte man vielen Kriegsofopferbeschädigten eine Existenz geben und die Lungentuberkulosen von den Großstädten aufs Land versetzen können. Das Verhalten der Regierungsparteien, die für andere nebensächliche Zwecke immer noch Mittel haben, müsse sonderbar berühren. Der Referent gab den Anwesenden bekannt, welche

Forderungen der Württ. Kriegerbund allein und welche Forderungen im Verein mit sämtlichen Kriegsofopferbeschädigten-Organisationen dem Reichstag vorgelegt wurden. Die wichtigsten sind: Erhöhung der Rentensätze und Abbau des Bedürftigkeitsprinzips, Heraussetzung der Einkommensgrenze bei Gewährung von Elternrente, Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung (Gewährung von freier Heilbehandlung der Witwen und Waisen), Heraussetzung der Elternrente für beide Eltern auf 75 Prozent der Vollrente, für einen Elternteil 50 Prozent, eine Zusatzrente für alternde Kriegsofopferbeschädigte und solche, die durch andere Leiden als D.-B. nach dem Sinne der RVD. als erwerbsunfähig gelten; ferner: andere Entschädigung der sog. Abfindungskriegsofopferbeschädigten (ehemalige Abfindung von 250 Mark, wenn nicht mehr rentenberechtigt), erleichterte Gewährung der Pflegezulage, besonders für Tuberkulöse, Verbesserung der Lage der Inhaber von Beamten-scheinen, Möglichkeit der Wiedergewährung von Rente nach Kapitalabfindung (der kapitalisierte Betrag der Rente lebt nach den heutigen Bestimmungen niemals wieder auf). Hierauf verbreitete sich der Redner in längeren Ausführungen und an Hand zahlenmäßigen Materials über die Arbeit des Württ. Kriegerbundes in der Kriegsofopfer-Fürsorge überhaupt, und zwar deshalb, weil dem Bund häufig Vorwürfe dahingehend gemacht würden, er habe mit der Fürsorge zu spät begonnen, andere Organisationen hätten ihm den Weg zuerst zeigen müssen usw. Bei Widerlegung dieser Vorwürfe stellte der Referent fest, daß der Kriegerbund tatsächlich die größte Kriegsofopfer-Organisation in Württemberg sei und seit seinem Bestehen zusammen rund 16 Millionen Goldmark an Unterstützungen zu Wohlfahrtszwecken veranschlagt hätte. Des weiteren habe der Kriegerbund in den ersten 10 Monaten des Jahres 1929 mit Anträgen, Berufungen und Rekursen eine durchschnittliche Erfolgsziffer von 64 Prozent erreicht, was keine andere Organisation aufweisen könne. Bei dieser Gelegenheit erwähnte Kamerad Puhner, daß das Vorstandsmitglied Schäfer. Calw auf dem Gebiete der Fürsorge Anerkennenswertes geleistet habe. In seinen Schlussworten sprach der Redner den Wunsch aus, die Mitglieder anderer Organisationen möchten mit dem Kriegerbund zusammenarbeiten an der Bekämpfung der Not der Kriegsofopfer, denn letzten Endes sei das der Wille aller. Bezirksobmann Küchle dankte hierauf dem Referenten für seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag und sprach sich seinerseits für die Zusammenarbeit aller Kriegsofopferbeschädigten-Organisationen aus. Nachdem niemand vom Recht der freien Aussprache Gebrauch machte, schloß der Bezirksobmann die anregend verlaufene Versammlung. Wie angekündigt, fand nach dem Vortrag eine Sprechstunde statt, die sehr stark besucht wurde.

Den flauen Geschäftsgang beheben Sie am sichersten durch Anzeigenreklame

StB. Nagold, 18. Nov. Der Staatspräsident hat den Amtsgerichtsrat Flammer seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Besenfeld, 18. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Schultheißenwahl wurde Herrmann Müller, Sohn des Schultheißen Müller, mit 120 von 310 gültig abgegebenen Stimmen gewählt. Schultheiß Bräutle-Erzgrube erhielt 108, Paul Finkbeiner (Schorrental) 82 Stimmen.

Wilsbad, 18. Nov. Am Samstag war der verheiratete Fuhrmann Weber von der Papierfabrik beauftragt, mit einem zweiten Fuhrwerk im Kleinenzal Papierholz zu holen. Auf dem Heimweg kehrten die beiden Fuhrwerke nachmittags in Calmbach ein. Auf noch nicht geklärte Weise scheint Weber bei der Weiterfahrt unter sein Fuhrwerk, das als letztes fuhr, gekommen zu sein; er wurde vom Personal des nach Wilsbad fahrenden Zuges auf der Straße liegend bemerkt, während das Fuhrwerk weiterfuhr. Auf erstattete Anzeige fand man Weber mit schweren Verletzungen an Füßen und Kopf auf der Straße liegend; er wurde, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

StB. Pforzheim, 18. Nov. Zwischen Eutingen und Niesfern ereignete sich letzte Nacht kurz nach 12 Uhr ein schwerer Unfall. Der in Stuttgart wohnende, aus Enzberg stammende Friedrich Neß brachte, wie eine Pforzheimer Zeitung berichtet, in seinem Sechssitzer-Kraftwagen nach einer Familienfeierlichkeit 6 Personen von Enzberg heim gegen Eutingen. Infolge Bruchs des linken Hinterreifens stürzte das Auto zwischen Eutingen und Niesfern bei der Gießerei Hoffmann um und begrub alle Insassen unter sich. Dem Neß wurden vier Fingerspitzen der linken Hand abgequetscht, außerdem erlitt er Prellungen. Später fand man in den Wagen eingeklemmt noch ein Fingerstück, das vermutlich auch dem Neß gehört. Der 21jährige Schreiner Artur Döttinger von Enzberg und die 23jährige Berta Weidener von Eutingen mußten nach dem Städt. Krankenhaus in Pforzheim gebracht werden. Die Art ihrer Verletzungen ist nicht bekannt.

Weilberstadt, 15. Nov. Vor einigen Tagen wurde von der Straßenüberführung bei der Kreuzkapelle gegen den 12.41 Uhr einfallenden Zug ein Apfel geworfen, wodurch

ein Fenster des Gepäckwagens zertrümmert und der Zugführer durch Glassplitter im Gesicht verletzt wurde. Ein etwa 12jähriges Mädchen soll die Täterin sein; doch konnte sie bisher nicht ermittelt werden. — In der Nacht auf den Donnerstag entfernte ein 16jähriges Birsbüchsen von einem auf dem Güterbahnhof stehenden Wagen zwei Näher. Nach Durchfahrt des letzten Zuges in der Richtung Calw rollte er eines derselben in den Bahneinschnitt Schaffhausen zu und legte es auf die Schienen. Das Hindernis wurde vor Eintreffen des Frühzuges von einem Bahnbediensteten, welcher die Laternen des Einfahrtsignals anzündete, entfernt. Ein von Stuttgart herbeigeholter Polizeihund verfolgte die Spur bis in die Nähe der Wohnung des jugendlichen Täters.

StB. Stuttgart, 18. Nov. Eine erlebte Festversammlung hatte sich am Samstagabend in den prächtig geschmückten Räumen der Lieberhalle eingefunden, um zusammen mit den Stuttgarter Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten die Feier des 50jährigen Bestehens der Deutschen Gerichtsverfassung und damit die 50-Jahrfeier des Stuttgarter Oberlandesgerichts durch einen besonderen Festakt mit anschließendem Ball zu begehen. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich Staatspräsident Dr. Volz und die Minister Dr. Beyerle, Dr. Vazille und Dr. Dehlinger.

StB. Ludwigsburg, 18. Nov. Am Sonntag vormittag wurde hier unter großer Anteilnahme der bei dem Flugzeugunglück in England tödlich verunglückte Prinz Eugen zu Schaumburg-Pippe in der Grabstätte seines Vaters, des Prinzen Max, auf dem neuen Friedhof beigelegt. Der Beisetzungsfeier eine Trauerfeier im Marmoraal des Schlosses voraus, an der auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht, die Herzöge Ulrich und Philipp, ferner als Vertreter der früheren Königin Baron von Gemmingen teilnahmen. Am Grab nahm Kirchenrat Mauch die Einsegnung vor.

StB. Oberndorf, D.-A. Belzheim, 18. Nov. Der 61 Jahre alte Landwirt Christian Ballisser von hier wurde beim Überkreuzen des Bahngleises in der Nähe des Bahnhofes Oberndorf von dem herannahenden Güterzug, der von Belzheim nach Schornbach fuhr, erfaßt und überfahren. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb eingedrückt, wodurch der Tod sofort eintrat. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld. Das wiederholte Pfeifen der Lokomotive überhörte der das gelbe Armband für Schwerhörige tragende Mann. Trotz so fortigen Bremsens gelang es nicht, den die dortige starke Steigung von 1:40 herabfahrenden Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Über den Unglücklichen fuhren die Lokomotive und zwei Wagen hinweg. Ballisser hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

StB. Hechingen in Hohenz., 18. Nov. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 16. November um 21 Uhr ist zwischen Hechingen und Zollern ein Personenkraftwagen auf einen geschlossenen Bahnübergang herein gefahren und auf dem Bahnkörper stehen geblieben. Ein herannahender Güterzug konnte nicht mehr aufgehalten werden und zertrümmerte den Kraftwagen. Der Fahrer konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,84
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,19

Börsenbericht.

StB. Stuttgart, 18. Nov. Bei großer Lustlosigkeit gaben die Kurse an der Börse nach.

Berliner Produktenbörse vom 18. November.

Weizen märk. 233—234; Roggen märk. 170—173; Gerste 185—201; dt. 166—177; Hafer märk. 155—164; Mais prompt Berlin 190—191; Weizenmehl 27,25—28; Roggenmehl 23 bis 26; Weizenkleie 10—10,50; Roggenkleie 8,75—9,25; Viktoriaerbsen 30—33; L. Speiserbsen 24—28; Futtererbsen 21 bis 22; Pelusiden 20,50—22; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen blaue 13,50—14,50; dt. gelbe 16,50 bis 17,25; Napskuchen 18,50—19; Leinkuchen 23,40—23,60; Trof-felschnitzel 9—9,40; Sojapflanz 28,10—28,40; Kartoffelflocken 14,50—15; Speisekartoffeln weiße 1,90—2,30; dt. rote 2,20 bis 2,60; dt. gelbl. 2,50—2,80; allgemeine Tendenz: fest.

Landesproduktenbörse.

StB. Stuttgart, 18. Nov. Dem großen Preisabschlag, der anfangs der Woche an den amerikanischen Terminbörsen eingetreten, ist letzter Tage eine kräftige Erholung gefolgt. Die Kurse sind ungefähr gleich wie am letzten Montag. Daß bei diesen Schwankungen die Käufer vorsichtig werden, ist selbstverständlich und beschränken sich die Umsätze auf Deckung des nötigsten Bedarfs. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen 26,50—31,25 (am 11. 11. 26,50—31,25), württ. Weizen 24,75—25,25 (24,50—25,25), Sommergerste 20—22 (unv.), Hafer 16,50—17 (16,50—17,50), Wiesenheu 9—10 (unv.), Kleefen 10—12,50 (unv.), drahtgepresstes Stroh 4,50—5 (unv.), Weizenmehl 39,25—39,75 (unv.), Brotmehl 31,25—31,75 (unv.), Kleie 9,25—9,75 (unv.) A.

Weilberstädter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 74 Stück Läufer Schweine, 1680 Stück Milchschweine, Preis pro Paar Läufer Schweine 120—205 RM., Milchschweine 52—110 RM. Handel gedrückt, Preise nachgiebig. — Viehmarkt: Zufuhr: 26 Ochsen, 62 Stiere, 85 Kühe, 37 Kalben, 86 Stück Einstellvieh. Preise je pro Stück: Ochsen 740—890, Stiere 490—695, Kühe 350 bis 720, Kalben 495—700, Einstellvieh 145—400 RM. Handel flau, Preise schwach.

Margarine

Rama im Blauband

doppelt so gut

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Der Konkurs über das Vermögen des Alfred Pfeiffer, Inhabers einer Baumaterialienhandlung in Calw, ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 15. November 1929 aufgehoben worden.

Gemeinde Speßhardt

Zu kaufen gesucht
einen erstklassigen, zum Dienst tauglichen



Zuchtfarren

mit Garantie, Abstammungsnachweis u. Ohermarke.
Angebote mit Angabe von Farbe, Gewicht und Preis
nimmt entgegen **Invaltant**

Zwei schöne



Jung-Farren

Gelb- und Rotfleck, beide m. Abstammung
verkauft

Ludwig Gärtner zum Kloster, Wildberg.

WINTER-

Mäntel
Paletot
Lodenjoppen
warm gefüttert.

Imprägnierte Windjacken

für Groß und Klein in richtigen
Formen, guten Qualitäten und zu
äußerst mäßigen Preisen
finden Sie in großer Auswahl,
wie alle sonstige

Herren- und Knaben- Bekleidung

bei

WETZEL

Calw, Badstraße 15.

Mais	Melassefutter
Maismehl	Robmelasse
Gerstenmehl	Dorschmehl
Nachmehl	Fischmehl
Kleie	Fleischmehl
Leinmehl	Futterkalk
Erdnussmehl	Düngeralk
Sojaschrot	Koch- u. Viehsalz

Otto Jung
Landesprodukte, Calw

Wer verkauft fein Haus

evtl. mit Geschäft oder son-
stigem Anwesen hier oder
Umgebung? Nur Angeb.
direkt von Besitzern unter
B. 99 an den Verlag
Haus- und Grundbesitz,
Frankfurt a. M., Zeit 51.

Flinkes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für
sofort gesucht.

Th. Gassenmeier,
Kammfabrik, Hiesau

Kerbschnitt- und Laubsäge- Arbeiten

für schöne Weihnachts-
geschenke zeigt Ihnen mein
Schaufenster.
Kommen Sie bitte!
Unverbindliche Auskunft
bereitwillig!

Hermann Fischer,
Badstraße 13.

Hühnerstall

hat zu verkaufen

Adolf Müller
Altbürgerstr. 10.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Hüte

werden nach neuesten Modellen
rasch und billig faconiert
W. L u g, Bahnhofstr.

Aufruf

des Württ. Landesvereins v. Roten Kreuz.

Durch die mächtige Zunahme des öffentlichen
Verkehrs, die zahlreichen sportlichen Veranstaltun-
gen und aus anderen Gründen haben sich die Un-
glücksfälle in den letzten Jahren in Stadt und Land
ganz erheblich vermehrt und nehmen diese täglich
zu. Dies legt den berufenen Stellen die Pflicht auf,
die Organisationen, welche der ersten Hilfe bei Un-
glücksfällen jetzt schon dienen, zu festigen, zu ver-
mehren und mit den erforderlichen neuzeitlichen
Hilfsmitteln auszurüsten.

In seinen freiwilligen Sanitätskolonnen, seinen
Krankenhäusern und Krankenstationen verfügt das
Rote Kreuz seit Jahren über ausgebildete Kräfte
für den Zweck der Hilfeleistung; sie sind zu jeder Zeit
hilfsbereit. In etwa 63 000 Fällen haben unsere
freiwilligen Sanitätskolonnen im Jahre 1928 nach-
weisbar die erste Hilfe geleistet. Ihr weiterer Aus-
bau erfordert aber erhebliche Geldmittel. Hierzu sei
noch erwähnt, daß das Rote Kreuz allerorts nur ge-
meinnützige Aufgaben erfüllt und ohne Ansehen
der Person, des Bekenntnisses und der Parteizu-
gehörigkeit lediglich seinem Nächsten in dieser oder
jener Not dienen will.

Zur Zeit hat das deutsche Rote Kreuz die Auf-
gabe übernommen, unsere notleidenden Brüder,
die nach Tausenden ihre Scholle in Rußland ver-
lassen müssen, zu unterstützen und sie weiterzuleiten.

Der Bezirksvertreter, Landrat Rippmann, in
Calw richtet daher an jedermann, der es vermag,
die frendl. Bitte, Mitglied des Landesvereins zu
werden. Der Jahresbeitrag beträgt nur 2 M.,
höhere Zuwendungen sind selbstverständlich er-
wünscht.

Die Mitgliedsbeiträge werden nächster Tage er-
beten; auch kleinere Gaben werden dankend bei
der Sammlung, vom Bezirksvertreter, von den
Herren Ortsvorstehern und der Sanitätskolonne
angenommen.

Winterfahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.



Geissen und
Waschmittel
NUR VOM
Konsumverein

Ihr Wunsch ist es

Drucksachen

wie

Briefbogen, Rechnungen,
Mitteilungen, Postkarten,
Besuchskarten, Zirkulare

in einer Ausstattung zu besitzen, die Sie wirklich be-
friedigt; wenn Sie derartige Drucksachen benötigen, dann
kommen Sie doch bitte zu uns. Wir bedienen Sie gut!

Tagblatt-Buchdruckerei
Calw, Lederstrasse

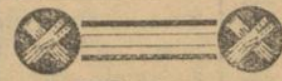
Neubulach.

Die auf Mittwoch, 9 Uhr

ausgeschriebene

Futterfärbemaschine
wird nicht versteigert.

Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dyngemach.



Winter- Handschuhe

in Wolle, Stoff und
Seide, sowie gefütterte

Glacé und Nappa

für Herren u. Damen
bei
Geschwister Deuschle

LUGER

Die
süße Woche
bei Luger

Feine
Creme-Pralinen
1/4 Pfd. 20 Pfg.

feinste
Pflanzbohnen
1/4 Pfd. 30 Pfg.

1a Seegebäck
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Alpenvollmilch-
Schokolade
3 Tafeln à 100 g
nur 80 Pfg.

Erdnuss-Vollmilch
3 Tafeln à 100 g
nur 68 Pfg.

Feinste
Cremeschokolade
3 Tafeln à 100 g
nur 70 Pfg.

sowie große Auswahl
in
Marken-
Schokoladen
5 Proz. Rabatt

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter

Alfred Oettinger

Emma Oettinger

geb. Scheifele

Vermählte

Calw

Unterkothen

19. November 1929

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Ottenbronn—Würzbach

Zu unserer am Donnerstag, den 21. Nov.
1929, nachmittags 1/2 1 Uhr in der Kirche in
Ottenbronn stattfindenden

Trauung

erlauben wir uns, herzlichst einzuladen.

Gottlieb Baier / Elisabeth Keppler

Sommenhardt

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Donnerstag, den 21. Nov.
1929 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirschen“ hier freundlichst
einzuladen.

Friedrich Reck,

Sohn des Friedrich Reck, Amtsdieners a. D.

Marie Niethammer,

Tochter des Joh. Gg. Niethammer, Landwirt

Kirchgang 12 Uhr in Javelstein.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Guter Privatlofttisch

für Schillerinnen von
auswärts. Bei wem, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Za. 5 Zentner Mosiäpfel

sofort zu kaufen gesucht
Hans Bauer, Maler-
Geschäft, Marktplatz 10.

Fischtran

für Schweine empfiehlt
billigt

A. Hauber

Puppen

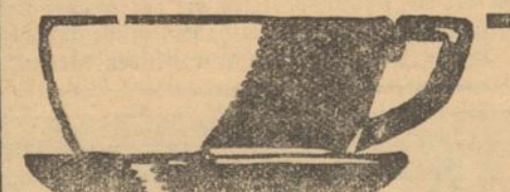
jeder Art
werden repariert bei
Friseur Obermatt.

Lohnende Malf-Zücht

durch M. Brockmanns „Zwerg-Marke“,
die physiologisch vollkommene Nährstoff-Mischung! • Rein gewöhn-
licher Futterstoff • Daher die erstaunlichen Mehrleistungen an
Milch, Fleisch, Fett, Eiern • Geringe Zerkleinerung • Beste Futteraus-
nutzung • Sicherster Schutz gegen Krankheiten! • Nur
echt in Original-Verpackung - nie lose!

100000 Rataeher umsonst!
Jedem Leber 1 Rataeher in der Verkaufsstelle oder direkt durch
M. Brockmann-Chem-Fabrik
Leipzig-Eutritzsch 67 B.

Zu haben: In Calw bei Oskar Ernst Kistowski,
Ritter-Drogerie; Otto Jung, Kolonialwaren und Landes-
produkte; In Liebenzell in der Drogerie Him-
perich; In Neuweiler bei: J. G. Rall, Gemischtwaren;
Johs. Wahr Ww., Handlung; In Althengstett bei:
Chr. Straile, Gemischtwaren; In Oberreichenbach bei:
Fr. Volz, Handlung; In Sechingen bei: Ferdinand
Breitling, Gemischtwaren; R. Dipp; G. Schwarz; In
Stammheim bei: Gottl. Sattler, Kolonialwaren; W.
Schwarz, Gemischtwaren.



SERVA-KAFFEE

Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt

Carl Serva
Calw

Fernsprecher Nr. 120